

ABSTRACTS

2 Die Novelle – Gattung zwischen Struktur und Varianz

Der Aufsatz soll die Textsorte ‚Novelle‘ beleuchten, ausgehend von ihrer kaum bekannten italienischen Renaissancepoetik, aber mit Bezug zur deutschen ‚Novellenmetaphysik‘ des 19. Jahrhunderts. Es schließt sich ein Abriss der Gattungsgeschichte im deutschsprachigen Raum vom Hochmittelalter bis zur Gegenwart an. Zuletzt wird an Einzelbeispielen herausgestellt, wie die Bauelemente der Novellengattung im Deutschunterricht produktiv verwendet werden können.

DR. ROLF FÜLLMANN (KÖLN)

13 Die „Judenbuche“ als Genre-Hybride

Drostes „Judenbuche. Ein Sittengemälde aus dem gebirgigten Westphalen“ ist mit dem Etikett eines einzigen Genres – der Novelle – nicht angemessen zu beschreiben. Die „Judenbuche“ ist eingebunden in ein ganzes Netz von Genre-Bezügen, zu denen Verweise auf die Kriminalgeschichte, die Dorfgeschichte und die psychologische Fallgeschichte gehören. Der Text lässt sich zwar *als* Novelle lesen – wie seine Rezeptionsgeschichte zeigt –, ohne Blick auf die vielen anderen Genres, die die Erzählung verhandelt, bleibt der Leser/die Leserin aber blind für die schillernde Komplexität der Genre-Hybride „Judenbuche“.

PROF. DR. CLAUDIA LIEBRAND (KÖLN)

22 Von der Ohnmacht des Menschen. Die Novelle des poetischen Realismus

Die Novelle gehört zu den wichtigsten literarischen Ausdrucksformen im poetischen Realismus. Als Ausdruck einer zunehmenden realistischen Ernüchterung im Gefolge der gescheiterten Demokratisierung verdrängt in ihr das Ereignis die Tat, das objektive Bedingte in die subjektive Selbstbehauptung. Im Vordergrund steht weniger das Bestimmende als das bestimmte Subjekt – der unerhörte Begebenheit, den Wendepunkten der Handlung und ihrer symbolischen Textur unterworfen.

PROF. DR. WINFRIED FREUND (HÖVELHOF)

32 „Eine neue Seite der Menschennatur“. Paul Heyse's Novelle „L'Arrabbiata“

Paul Heyse hat sich nicht nur als Dichter mit der Gattung ‚Novelle‘ beschäftigt, sondern auch als Herausgeber des „Deutschen Novellenschatzes“; außerdem geht die sogenannte ‚Falkentheorie‘ auf ihn zurück. In der Novelle „L'Arrabbiata“ (1854) ist Heyse nach eigener Aussage „gewissen Gesetzen der Gattung auf die Spur gekommen“, deswegen soll der Text zunächst hinsichtlich seiner gattungstypologischen Merkmale untersucht werden. Des Weiteren fordert Heyse, die Novelle solle „eine neue Seite der Menschennatur offenbare[n]“, so

dass abschließend der Blick auf die Titelheldin und das damit verbundene Frauenbild gelenkt wird.

DR. ANDREAS WICKE (KASSEL)

43 Die Faszination des Alltäglichen. Arno Holz' und Johannes Schlags novellistische Studie „Papa Hamlet“

Diese Prosaskizze markiert in der Novellistik den Übergang vom Realismus zum „konsequenten Naturalismus“. Mit der Technik der „Photographie“, „Phonographie“ und des „Sekundenstils“ werden ein kleinbürgerliches Milieu und die Beziehungsprobleme von Menschen entworfen, die für sich keinen Sinn mehr im Leben finden. Besonders wichtig ist der Einsatz der Alltagssprache in der ‚Hochliteratur‘. Diese experimentelle Prosa setzt mit ihrer Beobachtungs- und Beschreibungsintensität neue Maßstäbe für das Erzählen in der Moderne.

PROF. EM. DR. HELMUT SCHEUER (KASSEL)

55 Novelle mit doppeltem Boden. Nach der Lektüre von Günter Grass' Autobiografie „Beim Häuten der Zwiebel“ lässt sich der Schulklassiker „Katz und Maus“ noch einmal anders lesen

Günter Grass' „Katz und Maus“ von 1961 trägt den Untertitel „Eine Novelle“ und ist als solche ein Schulklassiker. Vor dem Hintergrund von Grass' Bekenntnis, Mitglied der Waffen-SS gewesen zu sein, erscheint die Wahl der Gattung jedoch doppelbödig: Es geht hier auch um eine ‚unerhörte Begebenheit‘ im eigentlichen Wortsinne – einen unerhörten und unaussprechlichen Vorgang. Durch eine parallele Lektüre von Grass' Autobiografie „Beim Häuten der Zwiebel“ wird eine neue Lesart der Novelle möglich, die zeigt, dass Grass seinen biographischen ‚Makel‘ schon früh literarisch bearbeitet hat.

DR. MATTHIAS N. LORENZ (BIELEFELD)

68 Das unerhörte Ereignis der Kommunikation. Zur Renaissance der Gattung Novelle in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur

In der Literatur des 21. Jahrhunderts ist eine verstärkte Hinwendung zur Gattung der Novelle zu beobachten. Die reflektierte Arbeit an der Tradition ist auch Ausdruck eines veränderten Umgangs mit den Möglichkeiten der Sprache nach der sog. ‚postmodernen Beliebigkeit‘. Insbesondere der Aspekt der Kommunikation ist hier von zentraler Bedeutung, da die sprachliche Hinwendung zum Anderen zur Selbstkonstitution des Subjekts beiträgt. Überprüft wird dies an Novellen von Dirk Kurbjuweit, Siegfried Lenz und Matthias Politycki.

PD DR. STEPHANIE WALDOW (ERLANGEN)